

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

N. 157.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Juli 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 9. Juli. Das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokrat, schreibt: „Von Samstag morgen bis Montag morgen war Stuttgart ohne Gas. In Arbeiterkreisen begegnet diese Maßregel vielfach Mißtrauen; man spricht von Schwindel und Machinationen. Demgegenüber müssen wir feststellen, daß es leider Tatsache ist: Die Gasbehälter sind erschöpft.“

Das Blatt mahnt zur größten Sparsamkeit im Gasverbrauch, um in Zukunft die vollständige Absperrung der Gaszufuhr zu vermeiden. Wir wissen ein weiteres Mittel: Die Unabhängigen und Kommunisten, statt die Streiks der Berg- und Eisenbahnarbeiter zu schüren, treten für Steigerung der Arbeitsleistungen ein. Dann kann Kohle gewonnen und befördert werden und die Stuttgarter Arbeiterschaft läßt von einer Gasbeschränkung verschont.

Stuttgart, 9. Juli. Der Abg. Engelhardt (U.S.P.) hat sein Mandat zur Landesversammlung niedergelegt. An seine Stelle tritt Hiegler (Heilbronn). Der Grund zur Mandatsniederlegung besteht in Engelhardts Wahl in den Gemeinderat. Er will seine volle Arbeitskraft den kommunalen Aufgaben widmen.

Ludwigshafen, 9. Juli. Gegenwärtig wird eine lebendige eifrige Agitation zur Ausrichtung einer neutralen Pfälzischen Republik von dem in Landau gegründeten Leitenden der Französlinge, der „Freien Pfalz“, betrieben, welche von dem Dr. Haas gegründet wurde und mit Unterstützung oder gar mit Unterstützung der französischen Oberkommandos in der Pfalz vertrieben wird. Das Blatt behauptet in seiner letzten Ausgabe, man habe allein in Ludwigshafen und Umgebung 6000 Pfälzer für den Kampf „Freie Pfalz“ gewonnen. In marxistischen Kreisen sucht das Blatt die Pfälzer zu ködern, um ihnen vorzumachen, daß in einer neutralen Pfalz bei weitem keine so hohen Steuern und Vermögensabgaben zu entrichten seien, wie dies der Fall sei, falls die Pfalz innerhalb des deutschen Reichsgebiets bleibe.

Frankfurt, 9. Juli. Nach einer Mitteilung der Kommandantur sind in Hedra die Frachtkontrollbehörden mit 150 vor ihr stehende Wagen mit wertvollem Inhalt durch das Feuer vernichtet worden. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest, ist jedoch sehr betrübend. Das Feuer ist, wie man annimmt, durch Selbstentzündung eines mit Benzin beladenen Wagens entstanden. Hier haben Bländerungen stattgefunden, jedoch nicht in der Art, daß man auf einen vorbereiteten Putz schließen könnte.

Düsseldorf, 9. Juli. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Düsseldorf wird sich auflösen und in zwei Spezialkommissionen teilen, angeblich in eine Kommission für Eisenbahnen und eine weitere für die Kriegsgefangenen.

Weimar, 9. Juli. In der Schulkfrage scheint das Kompromiß hergestellt zu sein. Am Nachmittag haben sich beide Reichsparteien auf einen Vorschlag geeinigt, wonach es in der Schulkfrage den Eltern überlassen bleiben soll, zu bestimmen, ob die Kinder an dem Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. Aus diesem Kompromiß ist zu ersehen, daß auch die Führer des Zentrums nachgegeben haben um eine Einigung zu erzielen. Der preussische Kultusminister Harnisch war auch mit dieser Lösung nicht zufrieden, aber den Bemühungen des Reichsministers Dr. David soll es geglückt sein, daß er schließlich nachgab.

Berlin, 9. Juli. Das Gesamtergebnis der Vermögensabgabe wird, wie die „Germania“, die es wissen kann, „zuverlässig“ berichtet, schätzungsweise auf drei Milliarden jährlich, somit für die Dauer der Vermögensabgabe auf ein Gesamtergebnis von etwa 90 Milliarden geschätzt. Der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer wird für 9 Monate auf 10 Milliarden geschätzt.

Berlin, 8. Juli. Kapitänleutnant Kiefewetter, Kommandant des in Spanien internierten gemessenen und kürzlich an die Alliierten abgelieferten U-Bootes U C 86, war am 7. Juli in Falmouth während des Aufenthaltes des niederländischen Postdampfers Frisig auf dem Wege nach der Heimat trotz des freien Geleites durch ein englisches Marinekommando von Bord geholt und in dem Tower untergebracht worden, obwohl die Zusage des freien Geleites für die internierten U-Boote von der alliierten Marinekommission wiederholt abgegeben worden war. Als auf mehrere Anfragen der deutschen Marinekommission keine Antwort gegeben wurden, anfangs Juni diplomatische Schritte eingeleitet. Am 17. Juni wurden diese durch Funkpruch mit einem kurzen Satz beantwortet, Kiefewetter wird in Übereinstimmung mit dem Artikel 228 des Friedensvertrags zurückhalten. (Artikel 228 ist bekanntlich der Auslieferungsparagraf.) Es bleibt also festzustellen, daß England auch

den völkerrechtlichen Grundsatz des freien Geleites schändlich gebrochen hat.

Berlin, 8. Juli. Prinz Friedrich Wilhelm zu Lippe erläßt einen Aufruf an die deutschen Fürsten und Prinzen, in der durch die Nachsicht der Feinde dem früheren deutschen Kaiser drohenden Gefahr zu diesem zu stehen. — Die 4. Zivilkammer des Landgerichts Chemnitz verhandelte soeben an einem Tage nicht weniger als 130 Scheidungsklagen. In den weitaus meisten Fällen handelte es sich um Kriegsgesetzte oder um solche Eheleute, die wegen der langen Trennung infolge des Krieges die eheliche Treue nicht gehalten haben.

## Schwere Ausschreitungen in Hannover.

Hannover, 3. Juli. Die gestern Abend auf dem Hauptbahnhof eingetroffenen Truppen wurden von dem Gefindel tödlich angegriffen, welches versuchte, ihnen die Waffen abzunehmen, worauf die Truppen von der Selbstverteidigung Gebrauch machen mußten. Einige Tote und Verwundete sind leider dabei zu beklagen.

Wie der „Hannoversche Kurier“ weiter dazu meldet, zog nach dem Gewaltsakte auf dem Ernst Augustplatz eine Anzahl von Spartakisten nach dem Schlosse und holte alle Gefangenen heraus. Hierauf zog die Menge vor einige Polizeireviere, um dort nach Waffen zu suchen, und schließlich nach dem Militärgerichtsgefängnis, wo ihr die Wache die Waffen ohne Widerstand übergab. (1) Hierauf erzwang sie den Einlass und befreite sämtliche Gefangene. Die Gerichtsakten wurden auf offener Straße verbrannt. Nunmehr begab sich der Mob nach dem Zellengefängnis, wo Reichswachttruppen und Schutzleute ihnen entgegenkamen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das mehrere Tote und Verwundete forderte. Schließlich ergriff die Menge die Flucht.

Hannover, 8. Juli. Ueber Hannover ist vom kommandierenden General der Belagerungszustand verhängt worden.

## Am den Kaiser.

Hamburg, 9. Juli. Prinz Heinrich von Preußen hat an den König von England ein Telegramm gesandt, worin er den König im Namen der Gerechtigkeit bittet, von der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers Abstand nehmen zu wollen. Auch Prinz Heinrich stellt sich den Alliierten zur Verfügung.

Rotterdam, 9. Juli. Die „Times“ melden: Führende Mitglieder des Oberhauses haben in Sachen des Kaiserprozesses eine Anfrage im Oberhaus eingebracht, in der von der Regierung ein Gutachten des höchsten englischen Gerichtshofes verlangt wird.

Basel, 9. Juli. Untern 8. Juli meldet „Le Journal“: Die Aufforderung an Holland für die Auslieferung des ehemaligen Kaisers wird erst nach der endgültigen Zusammensetzung des Gerichtshofes aufgestellt werden. Zuerst soll der Erklarer aufgefordert werden, sich freiwillig dem Gerichte zu stellen. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Erklarer Wilhelm II. nicht im Tower, sondern in einem Landhause in der Umgebung Londons interniert wird. Von dort soll er jeden Tag unter starker Bedeckung dem Gerichte zugeführt werden.

## Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 8. Juli. Erste Beratung des Steuergesetzes. In Verbindung mit der Interpellation Auer u. Gen. (U.) betr. steuerliche Erfassung der Kriegsgewinne usw.

Reichsminister der Finanzen, Erzberger, nimmt darauf das Wort: Der Krieg ist der Verwüster der Finanzen. In schwerster Stunde des Reiches habe ich das schwerste Ressort übernommen. Alle Parteien bitte ich um ihre Unterstützung zum Wiederaufbau, dessen wesentlichste Voraussetzung geordnete Finanzen, eine grundlegende Finanzreform sind. Der Staatsbankrott bringt keine Rettung, denn Staatsbankrott ist Volksbankrott im Innern und raubt Deutschland im Ausland jeden Kredit. Die Reichsregierung hat die Annullierung der Kriegsanleihe oder Verklammerung des gemeinen Bankrotts mache ich nicht mit. Der Zinsendienst für die Kriegsanleihe muß gesichert sein. Die deutsche Kriegsanleihe ist von den breitesten Volksschichten aufgebracht. Von den 39,1 Millionen Gesamtzeichnungen entfallen nicht weniger als 34,3 auf Zeichnungen unter 5000 Mark. Diese 90 Prozent ergaben 25 Milliarden Mark, rund ein Viertel der Gesamtzeichnungen. Außer den 25 Milliarden Mark, die welche die kleinen Zeichner aufgebracht haben, haben die Summe stehen Arbeiter, Angestellte, Dienstpersonal, Beamte, Handwerker, kleine Landwirte. Ueber die Verteilung der deutschen Kriegsanleihe muß man sich klar sein, wenn man von der Einstellung der Zinszahlung spricht. Eine solche

Maßnahme würde diejenigen schädigen, die dem Vaterland in der höchsten Not geholfen haben. Die Schieber und Kriegsgewinnler, die ihr Geld nicht in Kriegsanleihe angelegt haben, würden doppelten Vorteil haben; einmal würden sie große Einnahmen gehabt haben und zweitens würden sie von der Annullierung nicht getroffen werden. Eherne Pflicht ist es, die ganzen Kräfte dafür einzusetzen, daß der Zinsendienst der Kriegsanleihe geleistet werden kann. Steuerliche Begünstigungen kann ich für die Kriegsanleihe nicht in Aussicht stellen, wohl aber wird diese auch künftig bevorzugt werden bei Zahlungen gewisser Steuern und beim Kauf von Deeresgut, für die Zeichner der Anleihe, nicht aber für die Spekulationskäufer. Mein oberstes Ziel ist es, Gerechtigkeit im Steuerwesen zu schaffen. Gerechte Steuern sind eine rasch wirkende vorzügliche Sozialisierung. Im Kriege hat man durch die allgemeine Wehrpflicht die lebendigen Leiber mobil gemacht, aber die allgemeine Wehrpflicht machte Halt vor Kapital und Besitz. Darin liegt auch eine Wurzel der Vermögenslosigkeit und Maßlosigkeit der Lohnforderungen.

Helferich, der leichtfertige aller Finanzminister, ist für die unheilvolle Wirtschaftspolitik verantwortlich, die dem moralischen Siegeswillen des deutschen Volkes so sehr geschadet hat. Lebhaft wiederholte Ausrufe: „Sehr richtig“ links, darauf stürmische Ausrufe von der Rechten: „Psui, Psui.“ Großer Lärm. Lebhaftige Ausrufe links: „Kaus! Kaus!“ Diese Ausrufe galten einem auf der Rechten gefallenen Zwischenruf, der unter dem Lärm auf der Tribüne nicht gehört worden ist, den Redner aber veranlaßte, der Rechten zuzurufen: „Neu ist mir, daß Sie im Parlamentarischen sich auch der Schimpfworte bedienen.“ Ziehen wir am Beginn des Wiederaufbaus die Bilanz, so haben wir auf der einen Seite ethische und physische Verwüstungen an Menschenleben und Mitteln, auf der anderen Seite Riesengewinne, Reichtum und Wohlleben. Drohend erhebt sich als extremste Reaktion des verletzten Gerechtigkeitsgeföhls, der wahnsinnige Bolschewismus. Das Heilmittel ist Sozialisierung. Ein großes Stück davon ist schon vollzogen durch Steigen des Arbeitslohnes und Fallen des Geldwertes. Der Kapitalist mit 6000 Mk. Jahreseinkommen aus 100000 Mk. Vermögen steht jetzt schlechter als der Telegraphenarbeiter mit 7800 Mk. Lohn. Eine gute Reichsfinanzreform wird dem Ruf nach Sozialisierung Gehör verschaffen: Erbschaftsteuer und große Vermögensabgabe sind die ersten einleitenden Schritte, andere werden folgen. Für die Erhaltung der deutschen Einheit bedarf es eines neuen Systems der Steuerordnung. Vor dem Krieg erhob das Reich 2 Milliarden Steuern und Abgaben die Einzelstaaten und Gemeinden ungefähr 3 Milliarden. Die voraussichtlichen jährlichen Ausgaben werden sich auf 17,5 Milliarden belaufen. Ich bin entschlossen, den Weg der harten Sparsamkeit zu gehen. Unproduktive Ausgaben darf es nicht mehr geben. Deshalb muß auch der sachgemäße Abbau der Arbeitslosenunterstützung ins Auge gefaßt werden. Wie soll der Gesamtbedarf für Reich, Einzelstaaten und Gemeinden, den ich mit rund 25 Milliarden beziffern darf, gedeckt werden? Meine Pläne hierfür stehen bereits fest. Die laufenden steuerlichen Reichseinnahmen vor dem Kriege betragen nicht ganz 2 Milliarden, von 1913 bis 1918 sind während des Krieges an neuen laufenden Einnahmen 4000 Millionen erschlossen worden. Hierzu treten an einmaligen Abgaben der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer nebst Zuschlag in Höhe von 5,7 Milliarden und die Kriegsteuer für 1918 mit etwa 2 Milliarden. Die neu vorliegenden Steuerentwürfe sollen dem Reich weitere 1200 Mill. Einnahmen bringen und ferner einmalige Einnahmen, die eine dauernde Finanzsparris von 600 Mill. versprechen. Es ist also noch die Summe von mehr als 10 Milliarden zu decken. Zwei große neue Steuern nähern sich im Finanzministerium ihrem Abschluß, und ich beabsichtige, sie vor Beginn der Parlamentsferien dem Hause zu unterbreiten: Die große einmalige Vermögensabgabe und die große Umsatzsteuer. Aber auch wenn diese Vorlagen unverändert angenommen würden, ist der Fehlbetrag für den eigenen Bedarf noch nicht gedeckt. Die Summe für die Wiedergutmachungen muß auf andere Weise aufgebracht werden. Im Herbst werden der Nationalversammlung neue Vorlagen zugehen mit dem Endziel, diese Fehlbeträge zu decken. Die Steuerlast wird eine geradezu entsetzliche Höhe erreichen. Eine stete Gefahr sind die 72 Milliarden schwebende Schulden. Ihre Beseitigung ist eine der dringendsten Aufgaben, entweder durch Umwandlung in eine fest fundierte Anleihe oder durch Tilgung mit Hilfe großer Abgaben.

Einem Vorschlage des Ältestenausschusses entsprechend, beschließt das Haus, daß von jeder Partei nur ein Redner je eine Stunde sprechen darf.

Reil (Soz.): Die Rede, die wir soeben gehört haben, ist ein dankenswerter Versuch, die beispiellos ungeheuren

## Tagezettel:

Ne einseitige Petition oder deren Raum 20 g. außerhalb des Bezirkes 25 g. bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 30 g extra. Reklame-Zeile 50 g. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schlag der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für teier. Aufträge wird Feinerlei Gewände übernommen.



finanziellen Aufgaben, vor denen wir stehen, zu meistern. Sie hat nur den einen großen Fehler: Sie ist zu spät gehalten worden. Dieser Vorwurf richtet sich nicht gegen den gegenwärtigen Finanzminister, sondern gegen seine Amtsvorgänger, Milliarden sind in den 5 Monaten seit dem Zusammentritt der National-Verammlung über die Grenze geschmuggelt, verschoben, versteckt, verschwendet — jedenfalls dem Steuerzugriff entzogen worden. Das Bündel neuer Steuern, das uns endlich zur Beratung vorgelegt wurde, läßt leider die große und läbliche Entschlußkraft vermissen, ohne die eine Lösung der gigantischen Aufgaben auf diesem Gebiet unmöglich ist, und wünscht nur eine Fortsetzung und Wiederholung jener Steuerarten, die während des Krieges schon in Angriff genommen waren.

Farwid (J.) Bei unserer traurigen Finanzlage müssen wir uns mit aller Wucht auf unsere schaffende Kraft werfen, Schiffer (D.) verteidigt sich gegen die Vorwürfe des Abg. Keil wegen Verschleppung der Steuerentwürfe und der damit entstandenen Schuld, daß dem Reiche erhebliche Einnahmen verloren gegangen seien.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Entwurf des Gesetzes über den Friedensschluß. Petitionen zur Friedensfrage.

### Ausland.

Amsterdam, 9. Juli. „Daily Mail“ meldet, daß das Wirtschaftsamt darauf bestrebt, daß es, sofern Donnerstagabend die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland angezeigt würde, die Blockade gegen Deutschland am Samstag früh in vollem Umfange aufgehoben wird. Lloyd's in London wird zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder Versicherungen für Schiffstransporte nach deutschen Häfen annehmen.

Lugano, 9. Juli. „Secolo“ meldet aus Triume, daß dort zwischen Italienern und Franzosen eine neue regelrechte Straßenschlacht entstanden sei, die noch mit wechselndem Erfolg andauert. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.

Vern, 9. Juli. Sembat spricht in der „Heure“ die Ansicht aus, daß das Londoner Urteil kein richtiges Urteil sein werde, weil die Alliierten als Feinde des ehemaligen Kaisers nicht auch sein Richter sein könnten. Mindestens müßten in dem Gericht auch Neutrale sitzen, um ihm den Charakter unparteiischer Gerechtigkeit zu geben. Der Kaiser könne nur von einem deutschen Gericht oder von einem internationalen Gericht des Völkerbundes, der alle Nationen umfasse, verurteilt werden.

Basel, 9. Juli. „Daily News“ meldet: Lansing hat offiziell als Mitglied der amerikanischen Friedensabordnung demissioniert. Er schiffte sich Ende der Woche nach Amerika ein. Sein unerwarteter Entschluß erregte in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen. Oberst House, der zurzeit in London weilt, hat sich gleichfalls entschlossen, nicht mehr an die Friedenskonferenz zurückzukehren. Der amerikanische Botschafter in London, Davis, wurde zum Nachfolger Lansing's ernannt.

New-York, 8. Juli. Im Hafen liegen seit einer Woche über 40 Dampfer mit Waren nach Europa abfahrtsbereit, um das Ende der Blockade abzuwarten. Die Waren sind zu 30 Prozent bezahlt, das Risiko haben mehrere amerikanische Großbanken übernommen. Ein Teil der Dampfer ist Ende letzter Woche nach Kopenhagen abgefahren, wird aber das Ziel der Reise ändern und Hamburg und Danzig anlaufen.

### Eine Stimme der Vernunft.

Amsterdam, 8. Juli. Den englischen Blättern vom 7. Juli zufolge sagte Bernhard Shaw in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Daily Chronicle“, da Wilhelm von Hohenzollern jetzt ein gewöhnlicher Bürger geworden sei, habe er das Recht, zu leben, wo es ihm gefalle. Das Beispiel Napoleons treffe für den früheren deutschen Kaiser ja gar nicht zu, da Napoleon wegen seiner Vorfahren, seiner kriegerischen Eignung persönlich gefährlich gewesen sei. In jeder, der sich vor dem früheren deutschen Kaiser fürchte, sollte in eine Zirkelanstalt gesteckt und auf Wohnvorstellungen hin behandelt werden. Niemand habe das geringste Recht, sich in die Angelegenheiten dieses Herrn zu mischen. Es sei die Pflicht der holländischen Königin, sein Asylrecht sicher zu stellen.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Troschke.

34) (Kohlschreiber verboten.)

Des kleinen Frig nahm sich unser Baron in menschenfreundlicher Weise an, und es war ein Glück für den heranwachsenden Jungen; denn sobald die Mutter die Verletzung ihres Gatten gefühlt, schwanden ihre Kräfte zusehends dahin. Sie lebte danach kaum noch ein Jahr; ruhig konnte sie sterben, wußte sie doch ihren Sohn in bester Hut. Aber der Glende, welcher das Glück von drei Menschen auf dem Gewissen hat, kann er strotzen ausgehen? Und ist es möglich, daß man sich in einem Menschen so gründlich täuschen kann? Wolfgang Hochfeld war ein grundgütiger, überaus nobler, ehrenwerter Charakter, und der sollte eine solche Schändlichkeit begangen haben? Ich kann es nicht glauben, Herrschaften, und wenn die ganze Welt gegen ihn ist. Eine verborgene Infamie muß die Triebfeder in dieser unerhörten Geschichte sein, irgendein Heuchler Wolfgangs Namen mißbraucht haben. Wolfgang kann diese Nichtswürdigkeit nicht begangen haben, oder mein Glaube an das Gute, den ich mir in mein hohes Alter hindübergereitet, ist erschüttert.“

Mit Herzklappen, unfähig, sich zu rühren, sah Edith auf ihrem Platz. Warum mußte der Fortwärtler nur gerade heute und vor dem Fremden die alte ungeliebte, halbvergessene Geschichte austragen? Ihr war das schrecklich. Der verschollene Bruder ihres Vaters war für sie ein Schotten, nichts weiter. Seiner geschah nie Erwähnung. Ihr Vater schämte sich wohl Wolfgangs, der ein so großes Unrecht begangen. Sie konnte es ihm in dieser Stunde nachfühlen; war es doch auch ihr, als treffe sie ein Strahl dieser Verachtung aus den feurigen, jung gebliebenen Augen Herrn von Hübners.

Einen schweigen Blick nur wagte sie in Wallmers Gesicht. Aber der sah dort, als seien die Worte wie leerer Schall an ihm vorbeigegangen. Er schien die Gegenwart, Edith's und des Fortwärtlers Anwesenheit vergessen zu haben, so

reichen Eignung persönlich gefährlich gewesen sei. In jeder, der sich vor dem früheren deutschen Kaiser fürchte, sollte in eine Zirkelanstalt gesteckt und auf Wohnvorstellungen hin behandelt werden. Niemand habe das geringste Recht, sich in die Angelegenheiten dieses Herrn zu mischen. Es sei die Pflicht der holländischen Königin, sein Asylrecht sicher zu stellen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Juli. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad G. m. b. H. in Neuenbürg für die Linien Neuenbürg-Herrenalb über Marzell (Jahreslinie) und Herrenalb-Wildbad über Döbel (Sommerlinie), die Genehmigung zum Betrieb erteilt.

Neuenbürg, 9. Juli. Am nächsten Sonntag, den 13. d. M., findet in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte statt zugunsten des Kirchbaus in Bezwiler, Oberamts Oberdorf und Dekanats Sulz. Nach dem Ortsschaftsverzeichnis vom Jahre 1912 zählt Bezwiler 620 Einwohner, darunter 577 landestümlich Evangelische. Bis in die neunziger Jahre gehörte Bezwiler zu dem umfangreichen Kirchspiel Dornhan, das außer dem 1534 Evangelische zählenden Mutterort noch den Weiler Gandelshausen (145 Ev.), das Dorf Busenweiler mit Wilsfeld (200 Ev.) und die Vierundzwanzig Höhe (353 Ev.) umfaßte. 1893 wurde endlich in Bezwiler, dem größten der Filialorte von Dornhan, ein eigenes Pfarrhaus gebaut und eine selbständige Pfarrei alsdann errichtet. Die früher der Pfarrei Farnthal zugehörten evangelischen Bewohner von Wälde-Freitenau wurden mit der neuen Pfarrei Bezwiler kirchlich verbunden, so daß die letztere jetzt rund 1000 Seelen zählt. Das alte Kirchlein in Bezwiler, dem H. Georg geweiht, ist eher eine „Kapelle“ als eine „Kirche“ zu nennen und bedarf dringend der Erweiterung. Trotz anerkannter Opferwilligkeit der Gemeinde, wie die Oberkirchenbehörde in ihrem Aufruf ausdrücklich hervorhebt, reichen hierzu die belässigen Mittel nicht aus, und es ist deshalb der Gemeinde Bezwiler ein allgemeines Kirchenopfer für ihr Bauvorhaben bewilligt worden. Möge die Bitte der Schwarzwaldgemeinde Bezwiler auch im Neuenbürger Bezirk freundliche Aufnahme finden!

Winnweiler, 9. Juli. Nachträglich wurde noch mit dem Eisenkreuz 2. Kl. ausgezeichnet Gottlieb B. r. m. e. d. von der Würt. Inf.-Div. 204. 1. Komp.

### Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Durch eine Bekanntmachung der Landespreiskasse und des Kriegswirtschaftsamts ist der Richtpreis für 1 Pfund Schlenkerhonig beim Verkauf durch den Erzeuger nach dem Antrage des Bienenzüchterverbandes auf 6 Mark, der angemessene Gewinnzuschlag beim Verkauf durch den Händler unmittelbar an den Verbraucher auf 25 Hundertteile des Erzeugerpreises festgesetzt worden.

Stuttgart, 8. Juli. Für den Empfang der zurückkehrenden Kriegsgefangenen sind vom Zentral-Empfangsausschuß Richtlinien aufgestellt. Als Heimat-Übernahmestellen (Stützpunkte) sind in Württemberg vorgesehen: Jagstfeld, Mühlacker, Tuttlingen, Crailsheim und Ulm. Zum Zweck der Durchführung des Empfangs bilden sich in folgenden Städten Ausschüsse: In den 5 genannten Übernahmestellen, dann in Neckarulm, Kochendorf, Mänsingen, Reutlingen eventl. Tübingen, in Lamm, Alperg, Hietzheim, Ludwigsburg, in Stuttgart, Cannstatt, Gmünd, Biberach, Ravensburg, Weingarten, Digenbach-Gröningen, Neresheim und Gbingen. Es sind dies außer den Übernahmestellen Städte, in denen sich Durchgangslager, Lagarett und Erholungsheime befinden.

Reutlingen, 9. Juli. Vor einiger Zeit zogen, wie berichtet, die hiesigen Arbeiter in Massen vor den Lindenhof und erhoben Protest, weil der dortige Gutsbesitzer Jäger

die Stadt Reutlingen angeblich mit Milch ungenügend liefere. Nun ist Gutsbesitzer Jäger, einer Württembergischen zufolge, genötigt, seine umfangreiche Milchviehherde auf einem Bestand von etwa 70 erstklassigen Milchkuhen zu verkaufen, wodurch die Milchlieferung nach Reutlingen demnächst ganz eingestellt wird.

Tuttlingen, 9. Juli. Auf eigenartige und kostbare Weise wurde die Storchfamilie hier verwaist. Vor etwa 14 Tagen ist der männliche Storch auf dem Kirchhof dadurch verunglückt, daß er an der Dachrinne hängen blieb und verendete. Nun wurde auch der weibliche Storch freiwillig von bühlicher Hand von einem Hage herabgeschossen. Zum Glück können die fünf Jungen seit einigen Tagen fliegen, sonst müßten sie jetzt zu Grunde gehen.

Trossingen, 8. Juli. Im Fahrtrabgeschahnt Jakob Strom war der Geschäftsinhaber mit seinem Jahre alten verheirateten Bruder Matthias und dem Jahre alten ledigen Arbeiter Hans Rejner mit Schweißarbeiten durch Axtelengas beschäftigt. Die Gaszelle war unbedacht, und es sammelte sich infolgedessen in dem Arbeitsraum Gas an, das in dem Moment, als der unterbeamtete Martin Strom, auf einem Postbestellwagen griffen, in den Raum trat, unter heftigem Knall zur Explosion kam. Sofort stand der ganze Raum mit den befindlichen Personen in Flammen. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Schaufenster vollständig zertrümmert, die Glasstücke flogen bis zu den Nachbarhäusern hinaus. Der Arbeitsraum selbst wurde sehr verunstaltet. Die beiden Brüder Strom und insbesondere der Arbeiter Rejner, der sich, um die Flammen zu löschen, auf dem Hof wälzte, litten im Gesicht, an den Händen und Armen außerordentlich schwere Brandwunden. Auch der Priestertöchter dem Postfaden in der Hand verbrannten, erlitt besonders an den Händen und im Gesicht bedeutende Brandwunden. Kertliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Ob bei dem Schwerverletzten das Augenlicht gelitten hat, kann nicht gesagt werden. Das Feuer im Geschäftssaum wurde bald gelöscht.

### Baden.

Pforzheim, 9. Juli. Hier sind gegenwärtig Erbreiche in Bijouteriefabriken Mode. Schon wieder wird einer gemeldet. Als zwei Schutzleute nachts durch die Emilienstraße kamen, warfen zwei Männer, auf die sie hintraten, zwei Säcke weg und flohen. In den Säcken lag sich eine Menge offenbar gestohlener Schmuckwaren. Die würdigerweise hat sich der Bestohlene noch nicht gemeldet.

Baden-Baden, 9. Juli. Die hiesige Staatsverwaltung hat eine Kommission zum Ankauf von Lebensmitteln nach der Schweiz entsandt. Dieser ist es gelungen, Lebensmittel aller Art, vor allem Fleisch und Fett in großen Mengen aufzulaufen. Die Stadtverwaltung muß zur Erlangung dieser Waren 3 Millionen Mark bei den eidgenössischen Ernährungsamt in Bern einbezahlen.

Kleinsteinsbach, 8. Juli. Hier wurde der Kandidat der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, August Kraus mit 228 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Franz Haag erhielt 219 Stimmen. Kleinsteinsbach ist der erste Ort in Baden mit einem Parteipartei der Unabhängigen entstammenden Gemeindevorstand.

Dundenheim, 8. Juli. Ein französischer Postposten brachte einen Bürger, der mit der Penente beauftragt war, vom Felde weg auf die Ortskommandantur nach Müllen. Dort mißhandelte man ihn so, daß er kaum Später wurde er auf die Kommandantur nach Altschul geschleppt und von einem Dolmetscher verhört. Als man keine Schuld an ihm fand, sollte der französische Posten wieder über die Grenze des besetzten Gebietes hinweg Unterwegs raubte aber der Posten den Mann aus und ließ ihm seinen Geldebeutel mit 80 Mark.

Stühlingen, 8. Juli. Nachts drangen sechs bewaffnete und maskierte Kerle in den etwas abgelegenen Ort

in sich verfunken sah er da. Kein Wort der Entgegnung kam über seine Lippen. Wo mochten seine Gedanken weilen? Rohm er für oder gegen ihren Oheim, den ungeliebten Wolfgang, Partei?

Sie hätte es so gern gewußt, ihn darum befragt. Doch stillsam, eine ihr unerklärliche Scheu hielt sie davon zurück, die Rede war ihr wie zugeschnürt. Ihre Pulse klopfen wie im Fieber.

„Es tut mir wahrhaft leid,“ äuferte Hübner, die Stille, welche nachgerade peinlich zu werden begann, unterbrechend, „mehren lieben jungen Mädchen den Nachmittag durch meine Erzählung verdoeben zu haben. Aber es tut mir, wie ich schon erwähnte, stark übertriebene Gerüchte, die Ihnen, Herr Bollmer, leicht zu Ohren kommen können. So wie ich die Begebenheiten dargestellt, haben sie sich zugetrogen, darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Und angeregt wurde ich zu meinen Mitteilungen durch Ihre frappante Ähnlichkeit mit dem Verschollenen. Und je länger ich Sie betrachte, um so erstaunter bin ich über ein solches Spiel der Natur. Ich könnte mich Jahrzehnte zurückversetzt glauben, besonders wenn ich die Augen schließe. In Ihrer Stimme ist derselbe schöne Klang, als hörte ich meinen guten alten Wolfgang sprechen.“

Ragnus entriß sich seiner Verjunkturheit. „Gewiß, diese Stunde am Kaffeetisch war ernt, anders, als wir erwartet, und doch danke ich Ihnen dafür. Ich bin ganz Ihrer Ansicht. Was den Baron Wolfgang Hochfeld auch hinausgetrieben haben mag in die Fremde, die Schuld an dem Verbrechen war es nicht, davon bin ich seifenfest überzeugt. Der arme, unglückliche Wollang!“

„Was dem Vater einst an Leid widerfahren, sucht unser Herr Baron an dem Sohn gutzumachen,“ logte Hübner; „nicht nur, daß er den Verwaisten in sein Haus nahm, ihm eine Heimat gab, auch sein höchstes Kleinod, unsere allverehrte kleine Baroness, vertraut er dem um seine Jugend betrogenen Manne an. Baroness ist die verköhlte Braut des jungen Ingenieurs Wellnig. Das ist doch wohl reiche Entschädigung für alles Seelenleid, das ihm je widerfahren.“

Bollmer nickte. „Und wäre Herrn Wellnig noch viel

(Fortsetzung folgt.)



locherhof ein und raubten alles Bargeld und die Lebensmittelvorräte. Der Hofbauer wurde schwer bedroht. Unerwartet machten sich die Räuber mit ihrer Beute aus dem Staube.

Konstanz, 9. Juli. Da nach dem Friedensvertrag bekanntlich 50 Kilometer von der neuen Grenze kein Standort der Reichswehr gestattet ist, so soll, wie die „Konstanzer Nachrichten“ hören, Konstanz außer einem Inf.-Batt. noch 2 Pioneer-Kompagnien bekommen. Inwiefern unsere Feinde uns gestattet, in der 50-Kilometerzone Polizeitruppen zu halten, ist noch nicht entschieden. Außer Konstanz wird auch Lauterbachshofheim Standort der Reichswehr werden.

### Handel und Verkehr.

Nagold, 7. Juli. Auf dem heutigen Markt waren ungefähr: 70 Pferde und 4 Fohlen. Verkauft wurden 9 Pferde mit einem Erlös von 53.000 M. und 1 Fohlen zu 200 M. Der Einzelpreis für ein Pferd betrug 1800 bis 2000 M., 282 Milch- und 132 Läuferfische. Verkauft wurden 185 Milchschweine mit einem Erlös von 33.350 M. und 81 Läuferfische mit einem Erlös von 29.400 M. Der Einzelpreis für das Paar Milchschweine betrug 230 bis 400 M., für das Paar Läuferfische 527—970 Mark.

### Neueste Nachrichten.

Königsberg, 10. Juli. In dem seit dem vergangenen Samstag vor dem Schwurgericht währenden Prozesse des kaiserlichen Militärministers Schneppenbock gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Neuen Zeitung“ Friedrich Kuit wegen Verleumdung wurde der Angeklagte zu 800 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in der „Neuen Zeitung“ und in „Kampf“ verurteilt.

Weimar, 9. Juli. Auch für das Statistisches Jahrbuch 1919 schließt der Reichshaushalt in Ein- und Ausgaben mit einem abermaligen Zuschuß von rund 550 Millionen Mark ab.

Weimar, 9. Juli. Die Nationalversammlung hat die gesamten Steuerordnungen gemäß einem Antrag Schiffer (Dm.) an drei Ausschüsse von je 28 Mitglieder verwiesen. Das noch zur dritten Beratung stehende Reichsbedienstetengesetz wurde an den Ausschuß zurückverwiesen.

Weimar, 10. Juli. Gestern fanden zwischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Schlesien erneut Verhandlungen über die oberschlesische Frage statt, an denen auch Vertreter des kaiserlichen Amtes teilnahmen. Nach dem Berl. Lok.-Anz. ist der Plan, Oberschlesien staatliche Selbständigkeit innerhalb des deutschen Reichsverbandes zu geben, wieder fallen gelassen worden und es werde jetzt wieder damit gerechnet, aus Schlesien eine eigene Provinz mit einer weitgehenden Selbständigkeit innerhalb des preussischen Staates zu machen. Es ist jedoch in dieser Frage eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Berlin, 9. Juli. Die Nachricht, daß die Vermögensfrage verschoben wird, ist falsch.

Berlin, 10. Juli. Zu der sogenannten Wisselsteife wird dem Vorwärts aus Weimar geschrieben: Es ist nicht nur unökonomisch, sondern auch durchaus wahrscheinlich, daß es gelingen wird, sowohl Wissel in seinem Amte zu erhalten als auch die Wissel'schen Ideen in Verbindung mit den Plänen einiger seiner Kollegen in Einklang zu bringen.

Berlin, 9. Juli. Da der bisherige, von den Sozialdemokraten gefällte Vizepräsident der Nationalversammlung Schulz-Oppe zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt worden ist, wird er sein Amt als Vizepräsident niederlegen. An seine Stelle tritt der bisherige Führer der sozialdemokratischen Fraktion Löbe-Breslau.

Berlin, 10. Juli. Von Seiten der Entente ist, wie der „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, durch Herrn Dutasta die Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über die Verwaltung der Rheinlande unverzüglich in Angriff genommen werden sollen und zwar in Verbindung mit der Frage des Wiederaufbaues des belgisch-französischen Kriegsgebietes. Gleichzeitig habe Herr Dutasta den Wunsch der Ententemächte nach einer baldigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht.

Hamburg, 9. Juli. Heute fand eine Versammlung der Ausständigen statt, in der nach längeren Verhandlungen die Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag früh beschlossen wurde.

Amsterdam, 9. Juli. Wie Daily Mail aus Plymouth meldet, kam es auf dem früheren deutschen Dampfer Prinz Ludwig, auf dem ein großes australisches Truppentingent nach Australien befördert werden sollte, zu Unruhen, weil die Mannschaften keinen Landurlaub erhielten. Da den wiederholten Forderungen der Mannschaft nicht stattgegeben wurde, drohten sie das Schiff zu versenken. Einige Stunden später ereignete sich an Bord des Dampfers Prinz Ludwig eine Explosion. Weitere Einzelheiten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Behörden jegliche Auskunft ablehnen. Die Tatsache aber, daß die Truppen an Land gelassen wurden, beweist, daß sie ihren Willen durchgesetzt haben.

Paris, 10. Juli. Der Präsident hat einen Beschluß von großer Wichtigkeit für Deutschland durch die Bestimmung gefaßt, daß die Aufhebung der Blockade auch die Aufhebung der Zensur bedeuten würde. Blockade und Zensur standen bisher unter der Aufsicht des Obersten Wirtschaftsrates.

Paris, 9. Juli. Dutasta begab sich nach Versailles, wo er mit Freiherren von Versner über die von Deutschland zu stellenden Hilfskräfte verhandelte, welche die nach Deutschland zurückkehrenden Kriegsgefangenen ernähren sollen.

Paris, 9. Juli. Das Tagesereignis bildet die Abreise Tittonis nach Rom. Die Kommission, die zur Untersuchung der Ereignisse in Trieste eingesetzt ist, umfasst vier Generale, die Frankreich, England, Italien und die Vereinigten Staaten vertreten.

London, 10. Juli. Im Unterhaus fragte George Lambert, ob Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien, um eine Rückkehr des früheren deutschen Kaisers nach Deutschland und damit die Möglichkeit weiterer englischer Menschenverluste zu verhindern. Bonar Law erwiderte, alle Schritte, die die Regierung in dieser Richtung für nötig erachte, seien ergriffen worden.

Warschau, 10. Juli. Am 3. Juli kam es hier infolge bolschewistischer Agitation zu blutigen Vorfällen. Als nachmittags Massen von Arbeitern vor das Landtagsgebäude zogen, kam es zu einer Schießerei, nachdem durch das Erschießen eines Offiziers das Signal zu Ausschreitungen gegeben worden war. Der Warschauer Arbeiterrat und die Parteileitung der sozialdemokratischen Partei haben zum Generalkrieg ausgerufen. In den meisten Betrieben wird gefeiert. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Da die Gasarbeiter ebenfalls streiken, können die Straßen nicht beleuchtet werden.

Washington, 9. Juli. Sechs Kabinettsmitglieder reisten ab, um mit Wilson zusammenzutreffen, der heute in New York eine Rede halten wird. Er wird sich sodann nach Washington begeben und am Donnerstag im Senat über den Friedensvertrag und den Völkerverbund sprechen.

### Ein Vorbild in heutiger Zeit.

Als bei den Deugrasversteigerungen der Freiherr von Gemmingen'schen Wiesen in Feudisch-Grumbach i. D. außerordentlich hohe Preise erzielt wurden, und der Majoratsherr davon Nachricht erhielt, erklärte er, daß er solche Wucherpreise nicht annehmen werde. Er veranlaßte, daß allen Steigern die Hälfte des Steigerungspreises über 6000 M. nachgelassen wurde.

### Die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen.

Weimar, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Bescheid betreffend die Ratifikation des Friedensvertrages in allen 3 Lesungen in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 115 Stimmen angenommen.

Weimar, 9. Juli. Dem Beschluß der Nationalversammlung folgend hat laut „Vorwärts“ der Reichspräsident gestern Abend 8 Uhr die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen. Als bald darauf ist die entsprechende Urkunde durch Kurier nach Versailles abgehandelt worden.

Berlin, 10. Juli. Wie die „Berliner Börsenzeitung“ meldet, wird die Frage, welches Datum als Ende des

Krieges zu gelten habe, durch eine Verfügung der Regierung geklärt werden. Bald nach der Ratifikation wird der Reichspräsident eine Verfügung über die Beendigung des Kriegszustandes erlassen. Diese Verfügung muß erlassen werden, weil manche Geschäfte noch geraume Zeit nach Beendigung des Kriegszustandes Geltung haben.

Berlin, 10. Juli. Mit der Ratifikation ist der Friede noch nicht endgültig abgeschlossen. Erst müssen, wie der „Vorwärts“ ausführlich, drei der gegnerischen Großmächte ihrerseits die Ratifikation ebenfalls vollzogen haben, bevor der Friedenszustand auch formell eintritt. — Das mehrheitssozialistische Hauptorgan sagt schließlich noch: Dieser Frieden ist kein Frieden. Kein Mensch in Deutschland erkennt ihn als solchen an. Jedermann lehnt ihn als brutalen Gewaltakt ab. An den Gegnern liegt es nunmehr, ihn so abzuändern und ihn so richtigzustellen, daß er in Deutschland auch als ein Frieden empfunden werden kann. Nur dann wird es zu einem dauerhaften Frieden kommen können.

### Was der Eisenbahnerstreik kostet.

Berlin, 9. Juli. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung im preussischen Eisenbahnministerium hat der Eisenbahnerstreik der letzten 14 Tage im preussischen Staatsbahngelände einen Schaden von rund 30 Millionen verursacht. Die Lohnausfälle dürften diese Höhe bedeutend überschreiten.

### Russische und ungarische Kommunisten in Hannover.

Hannover, 10. Juli. In der Bahnhofstraße kam es gestern nachmittag entgegen dem Verbot zu einer größeren Ansammlung. Als daraufhin eine Festnahme erfolgte, nahm die Menge eine drohende Haltung ein und wollte den Besatzungen befehlen. Es kam zu einer Schießerei, bei der zwei Personen getötet wurden.

Berlin, 10. Juli. Der „Berliner Lok.-Anz.“ meldet aus Hannover: Aus Russland und Ungarn sind kommunistische Elemente hier angekommen, die die Menge mit ungarischem und russischem Gelde zu gewinnen suchen. Ein russischer Spartakistenführer namens Stobelschew wurde verhaftet. Stobelschew hatte sich bereits in München als Führer der Roten Armee des Hochverrats schuldig gemacht. Er wird nach dorthin überführt werden.

### Zur Auslieferungsforderung.

Haag, 9. Juli. An maßgebender niederländischer Stelle ist nichts darüber bekannt, daß eine Note der Alliierten bezüglich der Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers an die Niederlande gesandt worden ist.

Amsterdam, 9. Juli. New York Herald meldet, daß in Deutschland ein neuer Nationalismus aufkamme und daß die Alliierten dadurch, daß sie auf Auslieferung des Kaisers beständen, Del in dieses Feuer gossen. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris, dort fürchte man, daß bei einer in London stattfindenden Verhandlung gegen den Kaiser die Einflüsse des englischen Königshauses mildernd auf das Urteil wirken könnten.

Rotterdam, 9. Juli. „Daily News“ und „Daily Telegraph“ kündigen in ihrer Dienstagsnummer Protestversammlungen der liberalen Unterhausparteien an zu Sachen des bevorstehenden Kaiserprozesses.

### Weitere Opfer.

Versailles, 9. Juli. Die Liste der an die Alliierten auszuliefernden Deutschen wird heute in einigen Blättern vervollständigt. Man findet darunter auch noch den Herzog Albrecht von Württemberg (Blutbad in Somme Pn, Niedermechelung in Namur); Generaloberst von Kluck, der vorgehend vor seinem Heere Frauen und Kinder hergetrieben habe; General Liman von Sanders (Niedermechelung in Armenien und Syrien); Generalmajor Sprenger, der am 26. 8. 14 den Armeebefehl erließ, daß von diesem Tage an keine Gefangenen mehr gemacht werden dürfen; General von Ostrowski (Blünderung von Deinge und Erschießung von 103 Zivilisten); General von Tesny (Erschießung von 111 Einwohnern von Arlons) sowie die Befehlshaberkommandanten General Euzen, Kassel und Döberitz; Leutnant Rübiger, Kuhlben; Major Götz, Ragdeburg; Gebr. Niemeier, Polzminde und Klausial.

### Oberamt Neuenbürg.

#### Zwangsenteignung.

Durch die Enteignungsverfügung des Gemeinderats Wildbad vom 26. 7. 18 sind gemäß Art. 15 Abs. 2 der Bauordnung von dem den Karl Adolf Traup'schen Eheleuten in Wildbad gehörigen Hofraum zu Geb. Nr. B 117 an der König Karlstr. und Grasgarten in Sägewiesen Parz. Nr. 556 Trennstüde im Reihgehalt von 3 a 61 qm, ferner von dem den Josef de Ponte'schen Erben gehörigen Lustgarten in Hauwiesen Parz. Nr. 303/1 ein Trennstück im Reihgehalt von 1 a 15 qm zur ortsbauplanmäßigen Herstellung der Bännerstraße in Wildbad enteignet worden.

Für die Verhandlung zur Feststellung der Entschädigungen gemäß Art. 30 des Zwangsenteignungsgesetzes vgl. mit Art. 15 Abs. 2 letzter Satz der Bauordnung wird hiemit Tagfahrt auf Mittwoch, den 30. Juli 1919, vorm. 8.30, auf das Rathaus in Wildbad anberaumt.

Alle, denen an diesen Grundstücken dingliche Rechte zufließen, sowie etwaige Pächter und Mieter sind beauftragt, ihr Interesse an der Feststellung der Entschädigungen in der zur Verhandlung hierüber anberaumten Tagfahrt zu vertreten. Das Ausbleiben der Beteiligten ist ohne Einfluß auf den Gang der Verhandlung und die Festsetzung der Entschädigung.

Als Kommissar für die Leitung der Verhandlung zur Feststellung der Entschädigungen ist der Unterzeichnete bestellt worden.

Als Sachverständige werden beigezogen:  
1) Hofwerkmeister Julius Wöl, Stuttgart.  
2) Oberamtsbaumeister Emil Neuenbürg.  
3) Architekt Fohrmann, Forzhelm.

Den 8. Juli 1919. Reg.-Aff. Killing.

### Oberamt Neuenbürg.

#### Fälberaufbringung.

Es ist wiederholt Veranlassung gegeben, die Viehhalter des Bezirks an ihre Verpflichtung zur Abgabe ihrer zum Schlachten bestimmten Rälber nachdrücklich zu erinnern und sie darauf hinzuweisen, daß nötigenfalls mit Zwangsmahnahmen vorgegangen werden müßte.

Zu Schlachtzwecken sind in erster Linie sämtliche Farren-(Stier)älber bestimmt, von deren Abgabe nur in ganz besonderen Fällen Befreiung erteilt werden kann. Von den Kuhälbern werden in der Regel nur diejenigen herangezogen, die zur Zucht ungeeignet erscheinen.

Die Unterkäufer der Fleischversorgungsstelle sind angewiesen, alle Farrenälber möglichst sofort nach der Geburt mit einer Obermarke zu kennzeichnen.

Den 7. Juli 1919. Bullinger.

Unterniebelbach.  
Eine 35 Wochen trüchtige  
**Mug- u. Fahrtuh**  
hat zu verkaufen  
**Sakob Hermann.**  
Birkenfeld.  
Fast neues  
**Damenrad**  
ist zu verkaufen  
Marktstr. 8.

Herrenalb.  
**Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Gebr. Mayer,**  
Papierwarenfabrik und  
Druckerei.  
Arnbach.  
**Eine Kälberkuh**  
hat zu verkaufen  
Karl Vertsch.

Im Eng. oder Nagoldtal,  
Nähe Forzhelms, wird

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
in Nähe Bahnstation sofort  
oder später

zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 17 an  
die Einzäler-Geschäftsstelle.

la. Himbeer, Zitron, Erdbeer,  
Orange, Apfel, und Kirsch.  
**Fruchtsaft**  
zu einem guten Hausgebrauch. Bestand in Korbfässern von 10 Liter an (1 Liter 2.40). Keine Fässer nötig. Preis von 1000 L. In 1000 L. entspricht d. reichl. Bestimmung. Eigenes Fab. auch für Konditorei.  
**Karl Haas, Ebingen,**  
Schillerstraße 100.

Langenbrand.  
Einen scharfen, schönen  
2 1/2-jährigen

**Sund**  
(Rasse Leonberger), sowie ein

**Fahrrad**  
mit Freilauf, ohne Bereifung, sehr dem Verkauf aus  
**Friedrich Bolle.**

### Villa

oder Einfamilienhaus  
mit Garten oder Ackerland in  
Nähe Bahnstation des Eng-  
oder Nagoldtales zu kaufen  
gesucht. — Angebote mit näh.  
Angabe erbeten unter Nr. 21  
an die Einzäler-Geschäftsstelle.

**Schweine-  
und Vieh-Mastfutter**  
v. höchstem Nährwert liefert  
**J. Lay,**  
Forzhelm, Leopold-  
platz, Hanfahaus.

**Ein Zimmermädchen**  
und ein

**Hausmädchen**  
wird zum sofortigen Eintritt  
gesucht.

**Neue Heilanstalt,  
Schönberg.**  
**Konto-Büchlein**  
empf. d. C. Wechs'sche Buchdr.



**Oberamt Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung, betreffend Verkehr mit Butter.**

Vom 16. Mai ds. J. ab gelangte ein neuer Plan über Erfassung und Verteilung der Frischmilch im dies. Oberamtsbezirk zur Ausführung.

Die Butter für die Versorgungsberechtigten beinahe sämtlicher Gemeinden (auch der Uberschußgemeinden, Liefergemeinden von Milch) wird künftig von der Landesversorgungsstelle aus andern Kommunalverbandsbezirken geliefert, damit die notwendige restlose Erfassung der aufzubringenden Frischmilch ausschließlich in unserem eigenen Bezirk (ohne Belieferung von Milch aus andern Bezirken) möglich ist.

Es wird daher streng davor gewarnt, Butter auf andere als auf die gesetzliche Weise zu veräußern oder zu erwerben. Der Kuhhalter darf nur zur Verwendung im eigenen Haushalt soviel Butter herstellen, als ihm nach Erfüllung der Ablieferungspflicht in Frischmilch für den Eigenverbrauch verbleibt. Jede Veräußerung von Butter direkt an den Verbraucher ist streng verboten, gegebenenfalls wird die Schließung der Zentrifuge verfügt.

Der Versorgungsberechtigte darf Butter nur gegen die Buttermarken von den örtlichen Lebensmittelstellen beziehen; jeder weitere Kauf von Butter beim Kuhhalter oder Schleichhändler schädigt die öffentliche Milchversorgung und wird strafrechtlich verfolgt.

Jede Beförderung von Butter, Butter- und Schweineschmalz von einer Ortschaft zur andern ist Herstellern, Händlern und Verbrauchern nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle gestattet.

Zur Bekämpfung von Butter, Butter- und Schweineschmalz zwischen Ortschaften desselben Bezirks genügt ein Nachweis des Oberamts.

Jeder, der mit Butter oder Speisefett angetroffen wird, ist auf Verlangen zu wahrheitsgetreuen Anzeigen und Auskünften an die Beauftragten der Landesversorgungsstelle, des Kommunalverbandes, der Gemeinden und der Polizeibehörden verpflichtet.

Die bei Ausübung der Ueberschau vorgefundenen Waren, bezüglich deren ein vorschriftswidriges Verhalten anzunehmen ist, werden von den Beamten abgenommen und nach Anweisung der Landesversorgungsstelle bezw. des Kommunalverbandes oder der Gemeinde der ordnungsmäßigen Verwendung zugeführt.

Zu widerhandlungen gegen obige und gegen die allgemeinen Vorschriften der Verfügung des Ministeriums des Innern über Speisefett und Fettverteilung vom 2. Mai 1917 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, diese Vorschriften auf oertsübliche Weise bekannt zu geben, außerdem auf dem Rathaus angeschlagen und auf diesen Anschlag hinzuweisen.

Die Verfügung des Ministeriums des Innern über Speisefett, Fettverteilung im Großen und Fettverteilung im Kleinhandel vom 2. 5. 1917 Staatsanzeiger Nr. 104 ist zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus anzulegen.

Neuenbürg, den 4. Juli 1919. Bullinger.

**Oberamt Neuenbürg.**

**Pferderäude.**

Im Stall des Fuhrmanns August Wied in Herrenalb ist die Pferderäude festacstellt worden.

Den 8. Juli 1919. P. Kling, Reg.-Rf.

**Gemeinde Waldrennach.**

**Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Gemeindegewaldungen

**Langholz:**

Rl. I 4,88 Fm., Rl. II 12,51 Fm., Rl. III 47,24 Fm., Rl. IV 61,00 Fm., Rl. V 82,03 Fm., Rl. VI 41,64 Fm.;

**Sägholz:**

Rl. I 1,81 Fm., Rl. II 2,98 Fm., Rl. III 0,18 Fm.;

**Stangen (Baufstangen):**

Rl. I 44 St., Rl. Ib 74 St., Rl. II 53 St., Rl. III 29 St.

an den Meistbietenden im Wege des schriftlichen Aufgebots. Die bedingungslosen Angebote, in Prozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholzverkauf der Gemeinde Waldrennach“ müssen bis

Samstag, den 12. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus eingereicht sein, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet, wozu die Liebhaber höchstlich eingeladen sind.

Stammholz schdn. Abfuhr günstig.

Den 7. Juli 1919.

**Gemeinderat.**

J. K. Schultheißenamt: Scheid.

**Dreschmaschinen und Puhmühlen, Futterschneidmaschinen, Transmisionen sowie Brennholzkreisfägen**

empfehlen

Georg Wadenhuth, Maschinenwerkstätte, Calw. Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**

Infolge Einführung der 8stündigen Arbeitszeit bei der Firma J. M. Gengle u. Co., Neuenbürg, können von unserem dortigen Lager

nach 1/4 Uhr nachmittags

weder Mehl noch Futtermittel abgegeben werden.

Wenn zum Abholen der Waren Kinder oder junge Leute geschickt werden, dann muß noch eine erwachsene Person dabei sein, die im Stande ist, die Verladung vorzunehmen.

Die Gemeindebehörden wollen die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam machen.

Den 28. Juni 1919. Oberamtspfleger Kähler.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.**

**Die Stadtpflege**

ist von Samstag, den 12. Juli bis Donnerstag, den 17. Juli d. J., je einschließlich, geschlossen.

Besonders dringende Angelegenheiten wollen bei dem Assistenten des Stadtschultheißenamts auf Zimmer 8 vorgebracht werden.

Stadtschultheiß Knodel.

**Schömberg.**

Wir beehren uns hiemit, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 12. Juli 1919

im Gasthaus zum „Dörsen“ in Schömberg

stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Anna Fuchs, Albert Gänze, Schömberg, Schlingen.

Airgang 11 Uhr.

**Bad Liebenzell.**

Sonntag, den 13. Juli, nachm. von 1/2 4—6 Uhr in d. Stadt. Kuranlagen

**Konzert**

der vollständigen

Stuttgarter Schumannskapelle.

Bei ungünstiger Witterung im Saale des Gasthofs z. Adler.

Eintritt: 1 Mk. Kinder unter 14 Jahren frei, im Saale 50 Pfg.

Stadt. Kurverwaltung.

Ziehung 15. u. 16. Juli.

Sie müssen ein Los der Klassenlotterie spielen, dann haben Sie die beste Aussicht, zu gewinnen!

214000 Gewinne u. 2 Prämien über

**72 Millionen Mark**

Hauptgewinn und Prämien Mark

**500000**  
**300000**  
**200000**

Fast jedes zweite Los gewinnt!

Amtlicher Planpreis:

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes-Los

5 M. 25 Pf. 10 M. 50 Pf. 21 M. 42 M.

J. Schweickert, Stuttgart

Formpr. 1921 - Postfach 2066 - Marktpl. 6

**Feine blaue Leine**

für Kostüme, Staubmäntel, Blusen, Röcke, Jupons, Mädchen- u. Knaben-Kleider :: Vorhänge, Anleis etc. :: empfiehlt sehr preiswert

**Fr. Seuser, Herrenalb.**

Muster zu Diensten.

**Forstamt Neuenbürg.**  
**Radelholz- Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Auftrieb aus Staatswald Hundloh, Dub, Steinbruch, Herrenader, Jagwiese, Hohriß, Erdfall und Scheidholz der Gut Neuenbürg: 942 Fm. u. La, Langholz mit Fm.: 249 L., 295 II., 304 III., 173 IV. und 1 V. Kl. 113 Fm. und La, Sägholz mit Fm.: 32 L., 31 II., 18 III. Kl. Die verschlossenen bedingungslosen vom Votenden unterschriebenen Gebote in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise für 1919 wollen beim Forstamt längstens Montag, 21. Juli 1919, vorm. 10 Uhr, eingebracht werden, zu welcher Stunde auf der Forstamtskanzlei dahier die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnis in der Forstdirektion, S. f. d., in Stuttgart erhältlich.

**Oberamtstadt Neuenbürg.**

Bis spätestens Dienstag, den 15. Juli kann abgeholt werden gegen Lebensmittelmarke 12

**Gries**

bei Bäckermeister Hagmayer und Schill, gegen Lebensmittelmarke 13

**Graupen**

bei Kaufmann Pfister, Frl. Luise Reich und Bäckermstr. Mayer, gegen Lebensmittelmarke 14

**Kartoffel-Walzmehl**

bei Kaufm. Lustnauer, Pfannkuch & Co., Wilh. Fiech und Wilh. Gaiser.

**Städt. Lebensmittelstelle**

J. A. Klinl.

**Herrenalb.**

Wegen anderweitigem Unternehmern verkaufe ich meine

**Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine**

weit unter dem Tagespreis. Die gesamte Einrichtung befindet sich in gutem Zustande.

K. Kürble.

Neusäß.

Habe 31 Meter

**Stodholz**

zu verkaufen

Wilh. Friedr. Kull, Feldhüter.

**Gräfenhausen.**

**Schlafzimmer-Einrichtung**

zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Koff., 2 Nachtsch. und ein Waschtisch.

Zu erfragen bei

Wilhelm Glanzer, Mehger.

**Alle Musik-Instrumente**

für Haus und Orchester von den einfachsten Schaller bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Cuth,**

Großhandel und Einzelverkauf

Worzhelm, Leopoldstr. 17 (Kochhaus - Rohreide).

Ankauf abgepielter Gramophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von M 1.75 per kg. Alle Reparaturen u. Stimmen.

**Rüfer- und Rübler-Zinnung.**

Von der Handwerkskammer Neutlingen sind uns

**Schützengrabensfen**

mit zwei Meter Höhe zum Preis von M 22 angeboten. Interessenten dafür wollen sich bei Rüfermeister Schaub anmelden.

Neuenbürg, 15-20 Km. tannenes

**Badholz**

sucht zu kaufen

Karl Scholl zur Traube

Ebenaselbst kann ein denticches

**Mädchen**

sofort eintreten.

**Mädchen-Gesuch.**

Für kleinen Haushalt wird ein jüngeres Mädchen, welches schon gedient hat, gesucht. Eintritt sofort oder später. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Herrenalb.**

Suche sofort zwei tüchtige

**Zimmermädchen**

und ein jüngeres

**Saalfräulein.**

Hotel Falkenstein.

**2 Zimmermädchen**

und

**2 Küchenmädchen**

sofort gesucht.

**Aurhaus Schwarzenberg.**

Jüng., eheliches

**Mädchen**

für Haus- und Gartenarbeit bei Familienanschluß und Mithilfe der Hausfrau in gutem Haus gesucht.

Frau Thekla Witt, Ruffenhäuser bei Stuttgart, Lindenstr. 61.

**Calmbach.**

**Zugelaufen**

ein Hund. Derselbe kam gegen Futtergeld und Erloß der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Hermann Seyfried, Mehger.

**Unterlengenhardt.**

**Warnung!**

Warne hiemit jedermann meiner Frau etwas abzugeben, da ich nichts für sie bezahle

Michael Krauß.

**Conweiler.**

Eine junge, tüchtige

**Rug- u. Fahrstuhl**

so wie eine bereits noch neue

**Dampf-Waschmaschine**

und ein starkes

**Läuferschwein**

hat zu verkaufen

Wilhelm Haumann, Schreiner.

**Conweiler.**

Einen jährigen

**Farren**

hat zu verkaufen

Friedrich Gann.